

# Mitteilungen<sup>+</sup>

Mitgliederzeitschrift der  
Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland e.V.



Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland



*Lass mich langsamer gehen, Gott,  
entlaste das eilige Schlagen meines Herzens  
durch das Stillwerden meiner Seele.*

*Lass meine hastigen Schritte stetiger werden  
mit dem Blick in die Weite der Ewigkeit.*

*Gib mir inmitten der Verwirrung des Tages  
die Ruhe der ewigen Berge.*

*Löse die Anspannung meiner Nerven und Muskeln  
durch die sanfte Musik der singenden Wasser,  
die in meiner Erinnerung lebendig sind.*

*Lass mich die Zauberkraft des Schlafes erkennen,  
die mich erneuert.*

*Lehre mich die Kunst des freien Augenblicks.*

*Lass mich langsamer gehen, um eine Blume zu sehen,  
ein paar Worte mit einem Freund zu wechseln,  
einen Hund zu streicheln,  
ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.*

*Lass mich langsamer gehen, Gott,  
und gib mir den Wunsch,  
meine Wurzeln tief in den ewigen Grund zu senken,  
damit ich empowachse  
zu meiner wahren Bestimmung.*

*Amen*

*(Gebet aus Südafrika)*

### **Kreise ziehen** - Der Frauenkalender 2021

Die Kalendertexte des Wochenkalenders würdigen die nahen und weiten Kreise in unserem Leben: Kreise, die sowohl Ausdruck stärkender Verbundenheit als auch einengender Begrenzungen sind. Es geht um Dynamik und Bewegung, um das, was rund läuft im Leben, und um die Rhythmen der Natur, die auch uns guttun. Und nicht zuletzt um den Mut, den es braucht, Kreise zu ziehen und sichtbar zu werden.

[www.buchdienst-wernau.de](http://www.buchdienst-wernau.de), Preis: 20,00 €





## Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Einschränkungen der letzten Wochen und Monate machen uns müde, und der Wunsch, endlich wieder das gewohnte Leben aufnehmen zu können, ist groß. An manchen Orten finden die Treffen der Frauenhilfe bereits wieder statt, an anderen Orten noch nicht. Was gibt uns Kraft, Geduld und Hoffnung, um zuversichtlich nach vorne blicken zu können?

Mit dem Heft „anders reisen“ möchten wir dazu ermutigen, Neues auszuprobieren und Altes neu zu entdecken. Zwar sind die räumlichen Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt, aber der Geist ist beweglich! In der Fantasie können wir reisen und in Gedanken in die Welt der Bücher eintauchen. Wir

können mit Fotos auf Entdeckungstour gehen, mit dem Finger auf der Landkarte in andere Länder reisen und diese kulinarisch nach Hause holen oder uns auf Pilgerwegen oder Spaziergängen über Gottes Schöpfung freuen. Eine schöpferische Quelle der Kraft kann überall sein, nah und fern, zu Hause und unterwegs - und auch im geschwisterlichen Miteinander der Frauenhilfe.

Bleiben Sie gesund und behütet!



**Christine Kucharski**

Referentin für  
Öffentlichkeitsarbeit  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland e.V.

### Impressum

**Mitteilungen** Nr. 88/ Oktober 2020 der  
Ev. Frauenhilfe im Rheinland e. V. (EFHfR)

**Auflage:** 16.000 Exemplare

**Herausgeberin:** Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland e. V., Ellesdorfer Str. 52, 53179

Bonn, Tel: 0228 9541 117, E-Mail:

oeffentlichkeit@frauenhilfe-rheinland.de,

www.frauenhilfe-rheinland.de;

V.i.S.d.P.: Dagmar Müller, Leitende Pfarrerin

**Redaktion:** Christine Kucharski, Simone

Pfitzner, Renate Schulz, Katrin Weber

**Gestaltung:** Christine Kucharski

**Anzeigen:** Media Marketing Meckenheim

**Druck:** DCM, Meckenheim

**Titelbild:** Wegweiser © Greg Montani/

pixabay.com; **Themenmotive:** S. 6-17:

Jakobsweg Stein: Ev. Kirchengemeinde

Remagen-Sinzig; Pilger-Rucksäcke: Kerstin

Laubmann; NeanderlandSTEIG: neander-

landsteig.de; Alte Fotos: jarmoluk/ pixabay.

com; Kapelle am Witthoh: Katrin Weber;

reading: CandiceP/ pixabay.com

**Nächste Ausgabe: April 2021**

## Inhaltsverzeichnis

### Andacht - Pilgernd auf dem Weg

4

### Thema „anders reisen“

- **Clärenore Stinnes: Einmal um die ganze Welt ...** 6
- **Von der Freiheit aufzubrechen - Strategien  
allein reisender Frauen für den Corona-Alltag** 8
- **Warum in die Ferne schweifen...?** 10
- **Reisen in die Welt der Bücher** 11
- **Wohlfühlorte und Lieblingsplätze** 12
- **„Kinder, Küche, Kirche“ - ja, nur ganz anders** 14
- **„Wem Gott will rechte Gunst erweisen“** 16

### Landesverband

18

### Aus den Regionen

24

### Quartiersmanagement

27

### Veranstaltungen

28

### Rätsel + Literaturtipps

30

### Gratulationen

32



Die beiden Jünger und Jesus auf dem Weg nach Emmaus; Detail aus einem Relief im Kreuzgang des Klosters Santo Domingo de Silos in Nordspanien © Foto: privat

## Pilgernd auf dem Weg

*Und sieh doch:  
Zwei Jünger waren unterwegs.  
Dann kam Jesus selbst dazu  
und schloss sich ihnen an.  
(Lukas 24, 13.15, Basisbibel)*

Um es gleich zu sagen: Ich reise gern - mit Geschichten und Bildern in Büchern, mit der Freundin nach Portugal, mit dem Liebsten (fast) egal wohin. Ich mag Genuss-Landschaften, Wein und Marillenknödel, alle Sinne offen, schauen, schnuppern, entdecken.

Doch dann gibt es noch dieses andere Unterwegssein. Eines, das sich mir über den Umweg von romanischen Kirchen eröffnete, über ein Buch von Jörg Zink („Die goldene Schnur. Anleitung zu einem inneren Weg“) und über die Erzählungen davon, dass ein Weg etwas mit Menschen machen kann. Ein Unterwegssein, auf dem noch ein anderer Sinn angesprochen wird: das Pilgern.

Natürlich gehe ich auch beim Pilgern mit offenen Augen durch die Gegend. Halte Ausschau nach den Wegzeichen, nach Bäumen, die nun reife Pflaumen tragen könnten, oder nach dem Kirchturm, der das nächste Dorf ankündigt. Doch zugleich ist es so, als ob ich auf einem Pilgerweg immer wieder meine inneren Augen schließe, um meine Antennen auszufahren: nach oben, nach unten, nach innen, zum Himmel, zur Erde, zu meinen Füßen, zu meinem Herzen, zu Gott, zu mir, zu dem, was mich froh macht, zu dem, was mich schmerzt. Ich schließe meine inneren und manchmal auch meine leiblichen Augen, weil ich es für möglich halte, dass jemand mit mir unterwegs ist. So wie es die Geschichte von den Jüngern erzählt, die sich nach Emmaus aufmachten. Zu zweit hatten sie Jerusalem verlassen, sie wussten nicht, wie ihr Leben nach dem Tod Jesu weitergehen könnte. Und in all ihrer Traurigkeit, in ihrem Nachdenken und Fragen, in ihrem Suchen und Tasten war da auf



einmal ein Dritter, der mit ihnen ging. Der ihnen die Welt aufschloss und den Himmel. *„Und sieh doch: Zwei Jünger waren unterwegs. Dann kam Jesus selbst dazu und schloss sich ihnen an.“*

Und so schließe ich meine Augen, um mich zu verbinden und um mich anzusprechen zu lassen – von Gott und von dem, was ist. Vielmehr: von Gott *in* allem, was ist. Das kann ein Baum sein, ein Bild in einer Kirche, die bergende Stadtmauer um ein mittelalterliches Dorf, ein Brunnen, ein Kreuz, die Menschen, mit denen ich beim Pilgern oder zu Hause unterwegs bin, ja sogar ein unerwarteter Umweg oder eine hässliche Brücke.



Meine Erfahrung ist: Mit diesem Sinn, der beim Pilgern ganz wach ist, wird meine Welt weit, und der Himmel wird weit und bergend. Und mein Herz, mein Glaube, meine Hoffnung und meine Liebe können ebenfalls weit werden. Das Pilgern öffnet mich. Beim Pilgern können auch mal die Tränen kommen. Pilgern kann ans Eingemachte gehen, es ist nicht nur Friede, Freude, Eierkuchen. Ich kann und darf mich auf

einiges gefasst machen. Doch ich bin ja nicht allein unterwegs. Ich muss das, was sich beim Pilgern ereignen mag, ja nicht allein tragen. Das ist auch das Schöne, wenn man mit einer Gruppe pilgert. Dann ist nicht nur Gott da, sondern auch die anderen. Und Gott in ihnen.

Aber, höre ich jetzt einige fragen, ist denn Pilgern nur etwas Innerliches? Ja, auf jeden Fall ist Pilgern immer auch ein innerer Weg. Aber er kann zu Schritten führen, die außen sichtbar sind. Wie zum Beispiel beim Klima-Pilgerweg vor ein paar Jahren. Was mir beim Pilgern aufgeht, kann wirksam werden in Entscheidungen und Engagement.

Am Ende möchte ich noch ein Erlebnis vom Pilgern erzählen. Ich ging mit einer Gruppe durch ein Labyrinth in einer Kirche. In der Nähe des Labyrinths stand der Altar und darauf ein Strauß künstlicher Rosen. Als nach unseren je eigenen Wegen durch das Labyrinth alle, die wollten, etwas von ihren Erfahrungen berichteten, da sagte eine Frau: „Die Rosen dufteten so schön!“ So etwas kann beim Pilgern geschehen.



**Kerstin Laubmann**

*Pfarrerin in der Kirchengemeinde Remagen-Sinzig, seit 2000 auf Pilgerwegen unterwegs*



## Clärenore Stinnes: Einmal um die ganze Welt ...

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt? Ab und an lesen wir von Abenteuer suchenden Männern und Frauen, die sich heute eine Auszeit nehmen, um diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Aber wer weiß heute noch, dass Clärenore Stinnes 1927 nicht nur als erste Frau, sondern als erster Mensch mit dem Auto einmal um die Welt fuhr?



Adler Standard 6 © MartinHansV/ wikipedia.org

Mit einem Adler Standard 6 fuhr sie in etwas mehr als zwei Jahren von Berlin über Prag, Istanbul, Damaskus, Bagdad, Teheran, Moskau, Sibirien (über den zugefrorenen Baikalsee) nach Peking. Über Tokio und Hawaii nahm sie den Weg nach Amerika, wo sie unter anderem Panama, Lima, La Paz, Buenos Aires, Santiago de Chile, Los Angeles, Vancouver, Chicago, Detroit, Washington und New York ansteuerte. Zurück in Europa fuhr sie über Paris wieder nach Berlin zurück, wo sie nach fast 47.000 km begeistert von der Berliner Gesellschaft auf der Avus [Berliner Rennstrecke] empfangen wurde.

Was hat eine junge Frau mit 26 Jahren dazu gebracht, sich in dieses Abenteuer zu stürzen? In einer Zeit, in der es wenige Straßen, noch weniger Tankstellen und kaum Ersatzteillager gab, dafür aber viele Orte, die noch nie ein Automobil gesehen hatten. „Ich möchte die Welt aus eigener Anschauung erleben“ und „das Auto in der rauen Wirklichkeit erproben“ – das war die Motivation der Frau, die die Öffentlichkeit bei ihrer Abfahrt kurz wissen ließ: „Ich heiße Stinnes und fahre mit dem Auto um die Erde. Noch Fragen?“

Der Name Stinnes war zu der Zeit weltweit bekannt. Ihr Vater Hugo Stinnes hatte ein Imperium aus 1000 verschiedenen, weltweit agierenden Firmen aufgebaut. Mit knapp 20 Jahren war Clärenore von ihm nach Argentinien geschickt worden, um dort Investitionsmöglichkeiten auszuloten, was sie in hervorragender Weise auch getan hat. Aber der eigentliche Grund war, dass ihr Vater von ihrem Hobby, Autorennen zu fahren, wenig hielt. In den 20er Jahren fuhren etliche Frauen aus höheren Schichten Autorennen, aber keine so erfolgreich wie Clärenore Stinnes. 1925 gewann sie die „allrussische Prüfungsfahrt“ und darauf dann den Grand Prix von Deutschland auf der Avus. Aber das Rennen in Russland brachte sie auf die Idee, mit dem Auto die Erde zu umrunden.



Clärenore Stinnes © Technikmuseum Freudenberg

Sie akquirierte - dank ihres Namens - in kürzester Zeit 100.000 Mark und startete wenige Tage nach Lindberghs Atlantikflug ihr Abenteuer. Das Auto hatte eine Besonderheit: Die Sitze konnten zum Schlafen umgeklappt werden. Bevor sie mit 148 hartgekochten Eiern, drei Abendkleidern, Pistolen und Dynamit im Gepäck starten konnte, mussten noch ein Diplomatenpass und die Visa organisiert werden. Dann ging es auf große Fahrt!

Begleitet wurde sie von dem Fotografen und Kameramann Carl-Axel Söderström, der 1930 ihr Ehemann wurde, und einem Lastwagen der Adlerwerke mit zwei Mechanikern, die allerdings schon in Moskau die Reise verzweifelt abbrachen. Da war es nur gut, dass Clärenore sich als Kind am liebsten beim Chauffeur des Vaters aufgehalten und mit ihm die Reparaturen am Fuhr-

park durchgeführt hatte. Dass sie auch ihr sonderbares Reisegepäck brauchte, zeigen ihre Berichte und die Fotos von Strömberg. Ihr begehrten plündernde Banden, mitunter mussten Wege freigesprengt werden, aber es gab auch das ein oder andere Galadinner in Peking, bei Henry Ford in Detroit oder bei Präsident Hoover im Weißen Haus. Clärenore Stinnes war für alles gerüstet und gerichtet.



Tanzball der Berliner Secession 1926 © wikipedia.org

Dass sie in Vergessenheit geriet, ist kaum zu glauben, denn sie war es doch, die das Auto in alle Welt gebracht hat und bei ihrer Rückkehr mit Johanna von Orléans verglichen wurde. Da ihre Brüder die erfolgreiche Schwester nicht in der Firma haben wollten, ging sie mit ihrem Mann nach Schweden, wo sie mit fast 90 Jahren im September 1990 verstarb.



**Simone Pfitzner**  
Redaktionsteam,  
Referentin Seelsorge im  
Alter, Soest



## Von der Freiheit aufzubrechen

### Strategien allein reisender Frauen für den Corona-Alltag

Reisen erweitert den Horizont! Reisen bedeutet Aufbruch und Mobilität, Reisen bedeutet, Gewohntes zu verlassen und sich auf Neues einzulassen. Wer reist, ist neugierig – neugierig auf andere Länder, andere Landschaften, andere Menschen, anderes Essen. Reisen bedeutet innere Freiheit und grenzenlose Weite.

Ein ganz besonderes Abenteuer ist es, wenn sich Frauen alleine auf dem Weg machen. Es gehört Mut dazu, sich auf das Wagnis einzulassen und die Herausforderungen zu meistern. Welche Strategien haben ihnen dabei geholfen, und was können wir für die Bewältigung unserer Herausforderungen daraus lernen?

- **Mit festen Regeln und konkreten Zielen Herausforderungen meistern**

Über 45.000 Kilometer hat Langstreckenwanderin Christine Thürmer mittlerweile zu Fuß zurückgelegt. Bevor sie 2008 mit dem Langstreckenwandern anfang, war sie erfolgreiche Managerin und sanierte Firmen. Ihre eigene Kündigung empfand sie als Chance und begann eine über 4.000 km lange Wanderung durch die USA. Sie bewäl-



tigte Höhen und Tiefen des Wanderalltags und kam zu der Erkenntnis: „Wer Gewitter und Grizzlies überstanden hat, verliert die Angst vor einem Vorstellungsgespräch.“ Christine Thürmer folgt bei ihren Wanderungen festen Regeln, von denen sie nicht abweicht. Sie setzt sich ganz konkrete Ziele und sucht die Herausforderung. Dabei hat sie die Erfahrung gemacht, dass rückblickend vor allem die bewältigten Schwierigkeiten in Erinnerung bleiben, weniger die schönen Momente.

Christine Thürmer sieht Veränderungen eher als Befreiung und versucht, in allen Dingen immer das Positive zu sehen.

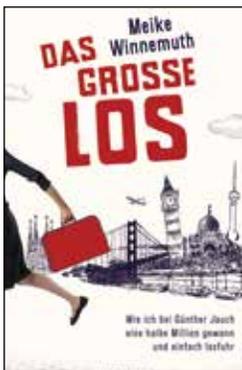
- **Negative Gedanken aufschreiben und loslassen**

„Ich reise gern allein“, sagt die Radfaherin Annika Traser, die mit 19 Jahren zum ersten Mal mit dem Fahrrad zu einer großen Tour durch Australien



aufbruch und 3.500 km von Adelaide durch das australische Outback nach Perth fuhr. Heute ist sie 27 Jahre alt und zuletzt mit dem Rad quer durch Kanada gefahren, bevor sie nach Südamerika aufbrach und ihre Reise in Argentinien wegen Corona abbrechen musste. Beim Alleinreisen hat sie immer wieder erlebt, wie wichtig es ist, auch in schwierigen Situationen ruhig zu bleiben und sich nicht von negativen Gedanken überwältigen zu lassen. Sie vertraut darauf, dass es immer eine Lösung gibt. Ihr ist es wichtig, gut zu sich selbst und gut zu anderen zu sein. In ihrem „Heimurlaub“ macht sie nun für ältere Menschen Erledigungen mit dem Rad. Das gibt ihrem Leben Sinn und hält sie nebenbei fit.

- **Wer den Blick schärft, macht die unglaublichsten Entdeckungen**



Die Hamburger Journalistin Meike Winnemuth gewann in der Sendung „Wer wird Millionär?“ 500.000 Euro. Mit dem Gewinn begab sie sich auf eine ungewöhnliche Reise durch die Welt: zwölf Städte in zwölf Monaten. Jeden Monat lernte sie eine andere Stadt kennen, die sie immer schon mal besuchen

wollte: Sydney, Buenos Aires, Mumbai, Shanghai, Honolulu, San Francisco, London, Kopenhagen, Barcelona, Tel Aviv, Addis Abeba und Havanna.

In jeder Stadt mietete sie eine Wohnung und versuchte ein möglichst alltägliches Leben zu führen, schreibt sie in ihrem Buch „Das große Los“ (*siehe Literaturtipp S. 31*). In 12 Briefen an Freunde und Verwandte berichtet sie über ihre Erlebnisse und benennt am Ende eines Kapitels zehn Dinge, die sie in der jeweiligen Stadt gelernt hat. In Buenos Aires absolvierte sie z.B. einen Spanisch-Kurs und lernte Tango. In Honolulu lernte sie Ukulele spielen, am Roten Meer belegte sie einen Tauchkurs und in Addis Abeba nahm sie an einem 10 km-Lauf teil.

Auf ihrer Reise gab es viele großartige Momente und unglaubliche Entdeckungen. Ihr größtes Aha-Erlebnis war die Erkenntnis: „Man braucht keine halbe Million, um glücklich zu werden.“ Das Geld hätte sie gar nicht gebraucht, denn am Ende des Jahres hatte sie genauso viel verdient wie sie ausgegeben hatte. Aber ohne den Gewinn wäre sie nie auf die Idee gekommen, so eine Reise zu wagen. Meike Winnemuth macht Mut, Träume umzusetzen.



**Christine Kucharski**

Referentin für  
Öffentlichkeitsarbeit  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland e.V.



## Warum in die Ferne schweifen...?

### Alte Wege neu entdecken

Im März diesen Jahres musste ich meinen Geburtstagsurlaub auf Rügen vorzeitig abbrechen, da wir wegen der Corona-Pandemie die Ostseeinsel und Mecklenburg-Vorpommern verlassen mussten. Auch geplante Urlaube in Holland und Dänemark fielen aus. Dafür wurde unser Balkon schön gestaltet und ständig genutzt.

Man muss aber gar nicht weit reisen, um Neues zu entdecken. Schon oft sahen wir bei Spaziergängen in Monheim am Rhein oder Hitdorf, in der Urdenbacher Kämpe oder der Ohligser Heide, in der Elfringhauser Schweiz oder im Windrather Tal ein Wanderzeichen mit einem weißen **n** auf rotem Grund. Der



© neanderlandsteig.de

„neanderland STEIG“ führt hier entlang. Neugierig geworden, wo dieser Steig noch überallhinführt, informierten wir uns über die Route und erfuhren, dass der rund 240 km lange „neanderland STEIG“ sich in die bedeutenden kulturtouristischen Wanderwege Deutschlands einreihet. Auf insgesamt 17 Einzelstappen, die zwei bis 19 km lang sind, verbindet er die Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten des Neanderlands miteinander.



© supertipp-online.de

Die markierten Wege führen vorbei an Badeseen, durch Moore, Heidelandschaften und ausgedehnte Forste.

Also machten wir uns mit Bus und Bahn auf den Weg zu den Etappenstartpunkten. Monheim am Rhein, Langenfeld, Hilden, Haan, Erkrath, Ratingen, Heiligenhaus, Velbert, Wüfrath....

Auf diesen Touren wanderten wir sogar einmal an dem ehemaligen Anwesen der Eltern und Großeltern meiner Schwiegermutter vorbei. Das Haus existiert schon lange nicht mehr und wir sind auch schon des Öfteren mit dem Auto dort vorbeigefahren, aber durch dieses Anwesen und die Landschaft zu wandern, so wie früher die Vorfahren, hatten wir noch nie gemacht.



**Renate Schulz**  
Redaktionsteam,  
Kreisverband Leverkusen



## Reisen in die Welt der Bücher

Beim Lesen reisen die Gedanken. In Corona-Zeiten ist das besonders wertvoll, so kann zumindest die Fantasie auf Reisen gehen. Ganz ohne Gepäck kann man beim Lesen in andere Zeiten und Welten versinken, Abenteuer erleben und den Alltag vergessen. Lesen bedeutet, „abtauchen“ zu können - in ein Buch und damit in eine andere Welt. Jetzt, wo die Uhren plötzlich langsamer ticken, ist vielleicht der ideale Zeitpunkt, sich an die Bücher zu wagen, die schon lange darauf warten, gelesen zu werden und das zu tun, was sonst zu kurz kommt: lesen. Wenn ich lese, vergesse ich alles um mich herum und kann für einen kurzen Moment aus der Realität ausbrechen. Beim Lesen kann ich wunderbar entspannen und muss an nichts anderes denken als an die Handlung des Buches.

Je nach Lust und Laune lese ich Fachbücher, Belletristik oder Krimis. Mal brauche ich etwas, um mein Wissen zu erweitern und etwas zu lernen, mal brauche ich etwas Leichtes zur Entspannung und zur Unterhaltung.

Bücher können einen auch in Gedanken in andere Länder entführen. Zurzeit lese ich ganz begeistert den siebten Band der provenzalischen Krimi-Serie „Madame le Commissaire“. Isabelle Bonnet, die ehemalige Leiterin einer geheimen Spezialeinheit in Paris, hat es

in den kleinen Ort Fragolin im Hinterland der Côte d'Azur verschlagen. Doch die Ruhe dieses idyllischen Dorfes trägt, bald schon hat Madame le Commissaire auch hier Verbrechen aufzuklären. Dem Autor Pierre Martin gelingt es, in diesen Krimis die Provence in leuchtenden Farben zum Leben zu erwecken. Der Lavendelduft, das gute französische Essen, der chaotische Assistent Apollinaire und eine deutliche Portion Spannung machen jeden Band zu einem Lesevergnügen.



Darüber hinaus lese ich auch mit großer Begeisterung historische Romane und Familiengeschichten, die sich um die Biografien mutiger Frauen ranken. Auch wenn sie in einer ganz anderen Zeit spielen, thematisieren sie doch oft grundsätzliche Lebens- und Glaubensfragen.

Was sind Ihre Lesegewohnheiten? Was sind Ihre Lieblingsbücher? Welche Abenteuer erleben Sie vom Sofa aus, wenn Sie in die Welt der Bücher reisen?

**Christine Kucharski**



## Wohlfühlorte und Lieblingsplätze

Welche Orte geben mir Kraft?

### Sehnsuchtsort: Meer



© Caspar David Friedrich „Mönch am Meer“

Sehnsucht  
mein Verlangen  
nach erfüllter Ruhe  
mein Freiwerden zum eigenen  
ICH

Mein Sehnsuchtsort ist seit Kindertagen das Meer – noch nicht mal das bei strahlendem Sonnenschein, eher das Meer bei Wind und Wetter, auch an grauen Novembertagen.

Seit langer Zeit hängt über meinem Schreibtisch ein Bild vom Caspar David Friedrich „Mönch am Meer“. Ich kann mich in die Weite hineinträumen, ich spüre das Salz auf den Lippen und den Wind im Gesicht. Der Mönch, oder sollte ich besser sagen: der Mensch, ganz klein, aber nicht verloren, sondern eher aufgehoben in der Weite der Landschaft.

Das ist mein Gefühl, wenn ich am Meer bin. Und in dieses Gefühl tauche ich auch in Gedanken ein, wenn mich in

der Alltagswelt die vielen Anforderungen, Notwendigkeiten und Ansprüche erschlagen und ich mich ganz klein fühle. Dann träume ich mich an das große weite Meer, dessen anderes Ufer ich nicht ausmachen kann, rieche und schmecke das Meer, spüre den Wind im Gesicht und fühle mich ganz geborgen und aufgehoben. Und mit dieser kleinen Gefühlsveränderung kann ich dann auch den Alltag wieder in den Blick und unter die Füße bekommen.

**Simone Pfitzner**

### Meine Lieblingsbank am Rhein



© Renate Schulz

„Ich sitze so gerne am Rhein auf meiner Bank“, erzählt eine 90-jährige Dame aus der Frauenhilfegruppe. „Von dort beobachte ich die Schiffe, die flussabwärts vorbeirauschen und die, die gegen die Strömung mächtig kämpfen müssen. Sie transportieren Gas, Öl, Baumaterial oder Waren in Containern. Wo wurden die Waren hergestellt? Vielleicht in Übersee, in Indien oder anderen fernen, mir unbekanntem Ländern? Ich lasse meine Gedanken schweifen. Auch die Namen der Schiffe



lese ich gerne und überlege, was sie bedeuten könnten. Dann werden die Flaggen enträtselt. Dass Deutschland und Belgien die gleichen Farben nur in anderer Anordnung haben, ist bekannt. Aber Holland, Frankreich, Russland haben rote, weiße und blaue Streifen. Welche ist nun von woher? In Gedanken bin ich in diesen Ländern, habe teils gute Erinnerungen daran oder gar keine Vorstellung, wie dort die Menschen wohl leben. - Einfach herrlich! Ohne mich fortzubewegen mache

ich in Gedanken Reisen in viele Länder und Städte. Vergnügt gehe ich dann mit meinem Rollator nach Hause.“

Irgendwann saß die alte Dame mit ihrer Verwandtschaft auf „ihrer“ Bank. Sie warteten, aber es war kein Schiff in Sicht, weder von links noch von rechts. Ihr Schwager meinte: „Das ist ja öde. Da ist an der Elbe aber mehr los.“ So ist das mit den Wohlfühlorten, sie haben nicht für alle dieselbe Bedeutung.

**Renate Schulz**



Kapelle St. Johannes und Jakobus © Walter Biselli/ outdooractive.com

## Die Feldkapelle St. Johannes und Jakobus auf dem Witthoh

Dahin zieht es mich jedes Mal, wenn ich meine Freundin bei Tuttlingen besuche: zur Feldkapelle, die von weitem ins Land leuchtet, heller Stein in Kubusform auf grüner Wiese, von Feldern umgeben. Auf einem Feldweg wandere ich zur Kapelle. Von der Bergseite her kann ich in die Kapelle schauen, sehe St. Johannes und Jakobus. Ich bin bezaubert vom Lichtspiel. Durch die Kapelle hindurch geht mein

Blick hinaus ins Weite, über das aufragende Kreuz, das draußen steht. Mein Lieblingsplatz ist auf dem Podest, neben dem Kreuz. Ich kann rundum schauen, vom Hegau zu den Schweizer Bergen, von der Schwäbischen Alb über die Mulde des Bodensees. Immer, zu unterschiedlichen Jahres- oder Tageszeiten, liegt tiefer Frieden über der Landschaft und erfüllt mich.

**Katrin Weber**



## „Kinder, Küche, Kirche“ - ja, nur ganz anders

*Die Frauenhilfefrau Luise Fuhländer gewährt Einblicke in ihre Lebensreise*

*Luise Fuhländer wurde 1938 in einem kleinen Dorf in Mittelhessen geboren und hat ein Leben lang im Elternhaus gelebt. Ihre Kindertage waren geprägt vom 2. Weltkrieg, die Schulzeit durch die Nachkriegsjahre. Und dann? Kinder, Küche, Kirche... Welchen Einfluss hatten Wirtschaftswunder und Weltgeschichte auf ihr Leben? - Ich sitze mit der heute 82-Jährigen auf der Terrasse und habe Teil an ihren Erinnerungen. Wir lachen viel, und es ist ein buntes Bilderbuch, das sie ausbreitet. Eine Lebensreise mit Licht, dunklen Tagen und überraschenden Wendungen.*



© privat

„Ein Wunschkind war ich nicht“, sagt sie lachend. Die Eltern hatten drei Söhne im Jugendalter und beinahe großjährig, da war die Luise kein Wunsch-

kind. Doch sie wurde zum großen Schatz, denn die Brüder verloren im Krieg ihr Leben. Luise wurde zum Sonnenschein der Eltern. Heiß geliebt und wie ein Augapfel bewacht. Doch die Trauer der Eltern konnte auch sie nicht auffangen. Und so zog es sie schnell in die Welt hinaus. Entgegen Vaters Wunsch wurde sie Kindergärtnerin, nicht Kauffrau, die Zahlen lagen ihr nicht, aber die Menschen.

Das Praktikum führte sie ins mondäne Bad Homburg. Luise wurde Nanny im Hotel Saalburg. Lachend erinnert sie sich: „Die Mutter bestand darauf, dass

ich mein Gesangbuch mitnahm.“ Bad Homburg, Gesangbuch, Kinderbetreuung – wie passt das zusammen? Der Mutter zuliebe kam es ins Gepäck und, oh Wunder, die Kinder fanden Gefallen daran, so dass sie ihnen Lieder vorsang und rezitierte. Hatte die Mutter das bedacht?

Die Liebe zog sie zurück ins Heimatdorf. Es wurde geheiratet, drei Söhne wurden geboren. Ein typisches Frauenleben der Nachkriegszeit?

Kinder, Küche, Kirche - ja, aber auch ganz anders. Sie ging in die Frauenhilfe, und das Pfarrerehepaar eröffnete ihr eine neue Welt! Sie erzählten biblische Geschichten so, dass sich damit die Herausforderungen der Welt verbanden: Versöhnungsarbeit, Ökumene und Weltverantwortung. Und so fuhr Luise zu Fortbildungen im nahen Gelnhausen, aber auch in Genf beim Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK). Parallel wurde sie Küsterin, später Gemeindeförderin und gestaltete zusammen mit ihren Förderern die Gemeinde.



Der Blick über den Tellerrand hatte Auswirkungen: Als die junge Italienerin Rosetta ins Dorf kam, freundeten sie sich so sehr an, dass Luise sich mit der ganzen Familie auf den Weg nach Sizilien machte, um Rosetta in ihrer Heimat zu besuchen – Dolce Vita, Großfamilie und atemberaubende Natur.

Die Offenheit und das Interesse an anderen prägten auch die Kinder. Luise wurde einmal von der Tatsache überrascht, dass bald ein portugiesischer Austauschschüler kommen werde. Ein Freund der Familie, Lehrer im Nachbarort, suchte noch eine Familie für den Schüleraustausch. Der 12-jährige Sohn entschied spontan, der soll nur kommen. Der Verwunderung oder dem Entsetzen der Mutter setzte er entgegen: „Mama, du sagst doch immer, auch Kinder sollen schon die Welt kennenlernen!“ Der Austauschschüler kam. Es wurde eine gute Zeit, ein gegenseitiges über den Tellerrand schauen, das bis heute anhält.

Doch dann kamen dunkle Tage. Der Ehemann starb früh und unerwartet, die Kinder noch in Ausbildung und Schule, das eben noch gut geordnete Leben einfach weg. Doch bald nahm Luise ihr Leben wieder in die Hand. Ihre Abenteuerlust ließ sie aufbrechen - nach Korsika. Sie kannte weder das Land noch Mitreisende. Doch die Sorge, allein unter Paaren zu sein, verflog schnell. Eine zweite Alleinreisende machte die Reise doppelt schön.

Aber die Reise weckte auch den Wunsch nach einer neuen Partnerschaft. Nur wie lernt Frau mit fast 50 einen Mann kennen? Der Rat der Freundinnen: Kontaktanzeigenstudium. Tatsächlich fand sich eine interessante, und auf Luises Brief meldete sich der Angeschriebene schnell. Das erste Treffen voller Aufregung und Sorge – doch er kam, sah und blieb.

Nun eroberten sie die Welt zu zweit: Israel, Spanien, Frankreich, Griechenland... Dann sollte es eigentlich nach Madeira gehen, aber Luise entdeckte ein Angebot für eine Reise durch China. Warum nicht China? Wen wundert es da, dass sie mit 50 Jahren auch noch Ski fahren lernte.



Es gäbe noch viel zu erzählen. Hätten Sie diese Lebensreise zu Beginn vermutet? Aber so ist es: Das meiste, was wir erleben, wird uns nicht an der Wiege gesungen. Luise lebt immer noch im Elternhaus, reich an Erfahrung, aber immer noch neugierig auf das Leben. Wer weiß, welche Abenteuer noch kommen!? Die Augen leuchten noch ...

**Simone Pfitzner**



## „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“

### Reisen in und mit Liedern und Musik

In diesem Jahr hat Covid 19 wirklich alle Reisepläne durchkreuzt; keine Familientreffen, keine Besuche, zeitweise sollten wir höchstens zu zweit einen Spaziergang machen.

Wie haben Sie diese Einschränkungen erlebt? Sind Sie wirklich nicht gereist?

„REISE“ ist ein altes Wort und bezeichnet das Sich-Aufmachen, Sich-auf-den-Weg-Machen, Aufbruch, Zug, Fahrt und es meint gleichermaßen den zu begehenden Weg.

Dichter und Komponisten nahmen immer wieder das Wandermotiv auf. Ich denke an Franz Schubert: *Die Winterreise*; Matthias Claudius: *Wenn jemand eine Reise tut*; Joseph von Eichendorff: *Aus dem Leben eines Taugenichts* und weitere Reisebeschreibungen. Da bleibt es nicht beim bloßen Sich-Fortbewegen.

Auf der ersten Seite des Romans „Aus dem Leben eines Taugenichts“ finden wir das bekannte Lied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen...“:

1. *Wem Gott will rechte Gunst erweisen, / den schickt er in die weite Welt, / dem will er seine Wunder weisen / in Berg und Tal und Strom und Feld.*

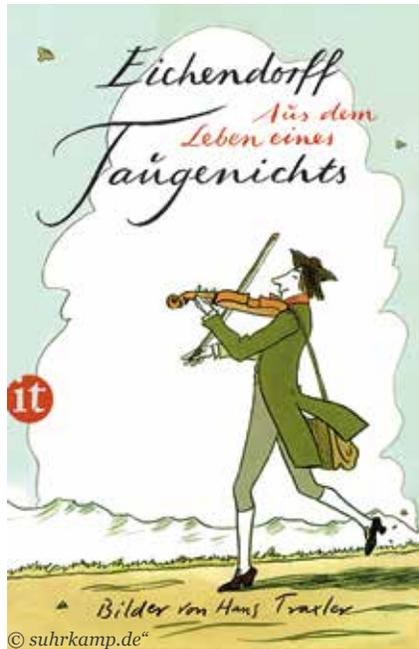
Da nimmt einer seine Geige und bricht auf, weil der Vater den Müßiggang nicht länger dulden will und hofft, der Sohn

werde in der Fremde einsehen, dass man sich sein Brot erarbeiten muss. Der Wanderer lässt sich's nicht verdrießen und singt voller Gottvertrauen. Er freut sich auf die „Wunder“, die er entdecken wird. Das ist eigentlich eine Erfahrung am Ende einer Reise. Zeigt das, dass er schon immer aufmerksam seine Umgebung, die Mitmenschen, die Natur

wahrgenommen hat?

2. *Die Trägen, die zu Hause liegen, / erquicket nicht das Morgenrot; / sie wissen nur von Kinderwiegen, / von Sorgen, Last und Not ums Brot.*

Hochgestimmt grüßt er, der sich selber „Taugenichts“ genannt hat, die Zurückbleibenden, die ihrer Arbeit nachgehen,





sich um die Familie kümmern, deren Alltag oft sorgenschwer ist. Sind diese Gedanken des Wanderers nicht ein Affront gegen alle, die zuverlässig und fleißig ihre Pflichten erfüllen?

3. *Die Bächlein von den Bergen  
springen, / die Lerchen schwirren  
hoch vor Lust; / was sollt' ich nicht  
mit ihnen singen / aus voller Kehl'  
und frischer Brust?*

Mit seinem Lied stimmt „Taugenichts“ in Wasserrauschen und Lerchengesang ein, dem Leben zugewandt. Singend kann er seine Gefühle ausdrücken, „aus voller Kehl und frischer Brust“. Woher kommt dieses Vertrauen in das Leben? Die Antwort gibt die 4. Strophe:

4. *Den lieben Gott lass' ich nur wal-  
ten; / der Bächlein, Lerchen, Wald  
und Feld / und Erd' und Himmel  
will erhalten, / hat auch mein Sach'  
aufs Best' bestellt.*

Der „Taugenichts“ ist ein Lebenskünstler, ein „Romantiker“, der sein Leben nicht in vorgeschriebenen Bahnen gestalten möchte. Nie hält es ihn lange an einem Ort. Angekommen - treibt ihn das Fernweh weiter. Unterwegs - drängt ihn das Heimweh zurückzukehren. Die einfachen Worte des Liedes erscheinen uns idyllisch, aber Eichendorff schrieb sie zu Beginn der industriellen Revolution! Es geht ihm um Sehnsucht, Heimweh und Aufbruch. Wanderzeit - Reisezeit war eine wichtige Etappe auf dem Lebensweg. Gesellen mussten „zu

Land ausfahren“, ehe sie ihre Meisterprüfung ablegen konnten. In der großbürgerlichen Gesellschaft gehörte die Grand Tour zur vollkommenen Ausbildung. Menschen *wanderten aus* – und tun das bis heute, um bessere Lebensbedingungen zu finden.

„Wohlauf in Gottes schöne Welt!“ Vielleicht muss ich nicht dauernd unterwegs sein, um die Welt zu erkunden. Wir haben heute viele Möglichkeiten, die Welt kennenzulernen. Will ich mich wirklich öffnen für Neues, wenn ich **verreise**?! Lasse ich mich auf Ungewisses ein? Bin ich neugierig? Halte ich das Fremde und auch die Mühsal des Reisens aus? Wenn ich die Bedeutung von „Reise“ ernst nehme, dann bin ich in den letzten Monaten sehr wohl gereist. „Die weite Welt“ war nicht weit entfernt: Die ersten Gänse auf dem glitzernden Wasser, duftende Rosen im Garten... viele Wunder in Gottes Schöpfung! Für Lesen oder Radio hören war mehr Zeit; ich war mehr als sonst mit mir allein und habe eine innere Reise gemacht.

**Noch ein Tipp: Die EKIR startete in diesem Sommer die Aktion „Himmlische Ferien“ ([www.ekir.de/himmlischeferien](http://www.ekir.de/himmlischeferien)). Dieser Titel hätte dem „Taugenichts“ gefallen!**



**Katrin Weber**  
Redaktionsteam,  
Kreisverband Lennep

## ***Kirche muss hörbereit sein mit einem offenen Blick für die Menschen und die Lebensumstände***

***Resümee und Ausblick von Präses Manfred Rekowski am Ende seiner Amtszeit***



Präses Manfred Rekowski © EKIR/Lichtenscheidt

### **• Was war für Sie als Präses besonders anstrengend?**

Zum Präses-Alltag gehört eine große Dichte vielfach fremdbestimmter Termine. Das ist durchaus eine konditionelle Herausforderung. Die Wahrnehmung der Rolle als „öffentliche Person“ erfordert durchgängig eine hohe Präsenz. Mediale Anfragen gelingen wegen ihrer kurzen Reaktionszeit nur mit viel Geistesgegenwart, und die Auseinandersetzung mit manchen Kommentaren in den sozialen Medien ist nur mit einem dicken Fell zu bewältigen. Frei von Anstrengungen ist dieses Amt wahrlich nicht.

### **• Was hat Ihnen Mut gemacht?**

An erster Stelle möchte ich hier das geistliche Leben in seiner großen Vielfalt in unserer Kirche nennen. Ich habe viele ansprechende Andachten, leben-

dige Gottesdienste mit existenziell relevanten Predigten erlebt. Und auch das, was ich an Kreativität und Beweglichkeit wahrgenommen habe, macht mir ebenso Mut wie die immer wieder erkennbar werdenden Abschiede von einer strukturkonservativen Grundhaltung. Ich vertraue darauf: „Gottes Wort ist nicht gebunden.“ (2. Timotheus 2,9)

– auch nicht an vertraute Orte und Strukturen. Deshalb können wir angstfrei und mutig nach dem besten Weg für unsere Kirche suchen.

### **• Welche Veränderung in unserer EKIR sehen Sie mit Freude, welche mit Sorge?**

Außerordentlich freut mich, dass die Landessynode mit den Beschlüssen zur Bildung von Erprobungsräumen Anreize für die Weiterentwicklung kirchlicher Arbeit und die Suche nach neuen Gemeindeformen geschaffen hat. In eine ähnliche Richtung geht auch das Erprobungsgesetz. Mit der Diskussion über den Pfarrdienst („Zeit fürs Wesentliche“) ermutigen wir zu Schwerpunktsetzung und Konzentrationen im pastoralen Dienst.

Sorge macht mir, dass es zwar einen weitgehenden Grundkonsens für eine



Kirche mit leichtem Gepäck gibt, dass dies allerdings noch nicht durchgängig zu einer tatsächliche neuen Gesamtausrichtung geführt hat. Hier dürfen wir nicht auf halber Strecke stehen bleiben.

- **Was hat Sie am meisten überrascht während Ihrer Amtszeit?**

Es gibt ja positive und negative Überraschungen: Ich bin von dem Konzept „Lernen durch Begegnung“ zutiefst überzeugt. Mich hat dennoch überrascht, wie viel ich in den zahlreichen Begegnungen inner- und außerhalb der Kirche gelernt habe. Ich denke z.B. an die Besuche verschiedener Seelsorgefelder in diesem Sommer – von Schulseelsorge bis zur Seelsorge in einer JVA. Auch dass es immer wieder gut gelingt, Themen zu setzen, habe ich so nicht erwartet.

Schwierig war die Erfahrung, dass Vertrauen sehr schnell verspielt werden kann. Man mag einem Präses insbesondere am Beginn seiner Amtszeit durchaus viel zutrauen, aber in schwierigen Situationen habe ich manchmal gedacht, dass man einem Präses auch schnell alles zutraut. Das hatte ich so nicht erwartet.

- **Gibt es ein Wort oder einen Text, der Sie durch Ihre Amtszeit begleitet und gestärkt hat?**

Da gibt es natürlich nicht nur den einen Text. Hervorheben möchte ich

ein Wort aus Psalm 18,30, das mir Zuversicht und Gottvertrauen schenkt: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“

Die Mitte unseres kirchlichen Dienstes in den unterschiedlichen Handlungsfeldern finde ich sehr schön ausgedrückt in dem folgenden, zur Ordination gehörenden, prägnanten Text: „Hilf den Menschen dankbar im Glauben zu leben und getröstet zu sterben.“ Wenn ich so in der Schlussetappe meiner Amtszeit nachdenke, kreisen meine Gedanken oft um ein Wort von Dietrich Bonhoeffer: „Ich glaube, daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und daß es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“ Diese Gelassenheit im Umgang mit dem, was bruchstückhaft geblieben ist, wünsche ich mir und unserer Kirche.

- **Worin sehen Sie die Aufgabe der Kirche von morgen?**

Unsere Kirche, bzw. die zu ihr gehörenden Menschen, muss stets bereit bleiben, sich von Gott und den Menschen etwas sagen zu lassen. Sie muss hörbereit sein und einen offenen Blick für die Menschen und die Lebensumstände behalten. Wer sich von Gott etwas sagen lässt, sieht anders auf die Menschen und die Welt. So werden wir eine veränderungsbereite Kirche. Davon bin ich überzeugt.



## Adventsgottesdienst 2020 - „Licht scheint in der Finsternis“

Ein herzlicher Dank geht an Frauen aus dem Kreisverband Dinslaken, die den Gottesdienst vorbereitet haben!

In den letzten Monaten hat Corona das tägliche Leben stark durcheinander gebracht. Wir sehnen uns nach einem Licht, das unsere Dunkelheit erhellt. Auf dieses Licht warten wir in der Adventszeit, in diesem Jahr vielleicht noch sehnsuchtsvoller. Möge das Licht, das von Gott kommt, unsere Finsternis hell machen. Wir hoffen, dass Sie den Gottesdienst auch unter Corona-Bedingungen in den Gemeinden feiern können und wünschen einen gesegneten Gottesdienst.



Licht scheint in der Finsternis  
Gottesdienst zum 1. Advent  
am 29.11.2020



*Hinweis: Ob die einzelnen Studientage „Advent und Weihnachten“ stattfinden, erfahren Sie bei den Ansprechpartnerinnen in Ihrem Kreisverband.*

## Andachten 2021: Vom Geist der Freiheit



Was macht uns frei? Was bedeutet Freiheit für mich? Was brauchen wir, um uns frei entfalten zu können? Was schränkt uns in unserer Freiheit ein? Wie verantwortlich gehen wir mit der uns von Gott geschenkten Freiheit um?

Inspiriert von biblischen Texten, Liedern, persönlichen Erfahrungen, spirituellen Vorbildern oder bedeutenden Freiheitskämpfer\*innen geben die Autorinnen 24 Impulse für die Gestaltung von Andachten in Gruppen sowie zur persönlichen Ermutigung. Die Andachten 2021 geben wir erstmals als Buch auch über den Verlag am Birnbach heraus.

**ISBN 978-3-8750-3262-8, Preis: 9,95 €, Sonderpreis für Frauenhilfe-Mitglieder: 8,00 €**  
**Bestellung: Tel.: 0228 9541 123 | Mail: marion.ludwig@frauenhilfe-rheinland.de**

## FUNDUS 2/2020- Arbeitshilfe für Gruppen

Der Fundus 2/2020 erscheint Mitte Oktober mit Anregungen für die Gestaltung von Gruppenstunden zu folgenden Themen: Ich aber vertraue – Mut und Glaube im Leben der Katharina Staritz/ Das Fest des Glaubens - der Gottesdienst. Gottesdienstformen und Gottesdienstsprache/ Gott im Getriebe der (Groß)Stadt finden. Ein meditativer Stadtspaziergang mit Madeleine Delbrêl./ Auslegung der Jahreslosung 2021: „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lk 6,36) **Preis: 5,50 € / Preis für Frauenhilfe-Mitglieder: 4,00 €**

## In Aktion 2021: Aufstehen

Die Arbeitshilfe „In Aktion 2021“ möchte mit umfangreichem Informations- und Vorbereitungsmaterial zum „Aufstehen“ ermutigen. Die Bibelarbeit zeigt, wie die Töchter Zelofhads für ihr Recht aufstehen oder wie Deborah aufsteht und sich für das bedrohte Volk einsetzt. Wir geben Ihnen einen

Überblick über große Reden bekannter Männer und Frauen, die dazu aufgerufen haben, Gesicht zu zeigen und sich zu positionieren, und stellen verschiedene Aktionsbeispiele aus aller Welt vor.

*Ab Februar finden Sie die Arbeitshilfe zum kostenlosen Download unter: [www.frauenhilfe-rheinland.de](http://www.frauenhilfe-rheinland.de)*

## Kirche anders leben - Frauenkonferenzen Frühjahr 2021



Die Regionalen Frauenkonferenzen gehen in die zweite Runde. Nach dem erfolgreichen Start im Frühjahr 2019 laden wir alle zwei Jahre in jeder Region zu einer solchen Konferenz ein.

Pfarrerin Simone Enthöfer, Leiterin des Fachbereichs „Missionale Kirche“ im „Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung“ Wuppertal, wird bei allen drei Konferenzen mit den Teilnehmerinnen an dem Thema „Kirche anders leben“ arbeiten. Durch ihren beruflichen Werdegang hat sie viel Erfahrung mit alternativen Formen von Kirchen und kann gute Impulse setzen, um mit den Frauen über neue, zeitgemäße Formen des Miteinanders in den Gemeinden nachzudenken.

Die Frauenkonferenzen sind offen für alle und wollen neue „Räume“ für die Gemeinschaft aller Frauen in der Evangelischen Kirche im Rheinland eröffnen. Sie bieten die Möglichkeit, sich zu vernetzen, miteinander an interessanten Themen zu arbeiten und neue Ideen und Formate für die gemeindliche Frauenarbeit kennenzulernen.

- **Region Nord**

Freitag, 07. Mai 2021, 16 - 20 Uhr  
Friedenskirche, Oberhausen-Sterkrade

- **Region Süd**

Freitag, 18. Juni 2021, 16 - 20 Uhr  
Paul-Schneider-Haus, Simmern

- **Region Mitte**

Freitag, 25. Juni 2021, 15 - 19 Uhr  
Lutherkirche, Solingen-Höhscheid,  
Gemeindehaus Neuenhofer Straße

*Weitere Informationen unter [www.frauenhilfe-rheinland.de](http://www.frauenhilfe-rheinland.de) und bei Ihren Regionalreferentinnen.*



## Wir haben noch Träume ... Neue Termine für die Frauenkirchentage 2021



Wir hoffen sehr, im Herbst 2021 die Frauenkirchentage mit Ihnen wieder feiern zu dürfen.

Wir freuen uns auf alle Frauen, die nicht verlernt haben zu träumen. Aber auch jene, die ihre Träume im Getriebe des Alltags verloren haben, sind eingeladen, alte Hoffnungen zu beleben und neue Lebensträume zu finden.

Gemeinsam wollen wir die Kraft der Träume feiern - mit einem Gottesdienst und einem bunten Spektrum unterschiedlicher Workshops. Bringen Sie Ihre Freundinnen, Nachbarinnen oder Kolleginnen mit! Denn gemeinsam träumt es sich besonders gut.

### • Region Süd

**11. September 2021**

**10 - 17 Uhr**

**Marktkirche Neuwied**

*Informationen und Anmeldung:*

*Frauenkirchentag-Sued@*

*frauenhilfe-rheinland.de*

### • Region Nord

**25. September 2021**

**10 - 17 Uhr**

**Gemeindezentrum**

**Christuskirche Rheinhausen**

*Informationen und Anmeldung:*

*Frauenkirchentag-Nord@*

*frauenhilfe-rheinland.de*



Ein Jahresbegleiter von Tina Willms in kraftvoller, poetischer Sprache und mit ausdrucksstarken Inspirationen zur Jahreslosung und den Monatssprüchen 2021.

ISBN 978-3-7615-6728-9 | 17,- €

### Anzeigen

<b>HOHEGRETE – IHR GÄSTEHAUS ZU ALLEN JAHRESZEITEN</b>	
<b>Weihnachten allein? – Das muss nicht sein!</b>	
<b>Wir laden Sie nach Hohegrete ein!</b>	
<b>19. Dezember 2020 – 02. Januar 2021</b>	
Frohe und besinnliche Zeit in der Gemeinschaft mit Christen (besonders für Alleinstehende und Ehepaare jeden Alters)	
<b>EXTRA FLYER UNTER HAUS-HOHEGRETE.DE ODER</b>	
Jahresprogramm 2021 vorbestellen	Bibel und Erholungsheim Hohegrete 57589 Pracht – Westerwald / Sieg Tel.: 02682 / 9528-0 Email: info@haus-hohegrete.de Homepage: haus-hohegrete.de

## „Ist es denn immer noch nicht fertig?“

### Umbau Haus der Frauenhilfe

Das frage ich mich vor allem täglich selbst, wenn ich ins Büro komme. Der Umbau des Hauses der Frauenhilfe ist ein Marathon-Hindernis-Lauf. Es geht voran, aber mühsam. Die großen Versprechungen der Planer werden von diesen nicht gehalten. Die Handwerker selbst sind fleißig bei der Sache. Ein paar Mal sind wir durch das Corona-Virus aufgehalten worden, wenn Bauarbeiter in Quarantäne mussten.

So heißt es zurzeit, hartnäckig und geduldig zu sein – hartnäckig täglich hinterher zu sein, dass es voran geht und den verantwortlichen Planern im Nacken zu sitzen und geduldig zu sein, weil ein so großes Bauwerk einfach auch Geduld braucht.



Uns motivieren die Vorstellungen von unseren zukünftigen Veranstaltungen, von Festen und Leben im Haus der Frauenhilfe – das beginnt hoffentlich genau dann, wenn Corona es wieder zulässt – und Sie sind alle herzlich eingeladen mit uns zu feiern!

*Dagmar Müller*

### ***Spendenaufruf für unsere neue Kapelle im Haus der Frauenhilfe!***

Liebe Frauen der Frauenhilfe, das Herzstück des Hauses der Frauenhilfe soll auch in Zukunft die Kapelle sein. Sie wird in Zukunft ebenerdig direkt erreichbar sein für Menschen, die im Haus leben, und für Menschen von außen. Wir freuen uns auf Gottesdienste, Meditation und Kontemplation, auf Musik und Worte Gottes und Zeiten der Stille.

Für die neue Kapelle brauchen wir neue Stühle, einen mobilen Altar, Abendmahlsgeschirr (das alte ist uns bei einem Einbruch gestohlen wor-

den), ein Lesepult und ein E-Piano. Bitte unterstützen Sie uns bei der Ausstattung! Spenden Sie für unsere Kapelle!

Überweisen Sie Ihre Spende bitte an:

***Ev. Frauenhilfe im Rheinland e.V.***  
***IBAN: DE 70 3506 0190 1010 2290 10***  
***Stichwort: Spende Andachtsraum***

Alle Spenderinnen und Spender, egal ob Einzelperson oder Gruppe, werden mit ihrem Namen sichtbar werden! Sie alle werden zu einem Teil unseres Hauses!



## Mit den Ohren treffen

Manchmal ist eine Idee ‚aus der Region‘ auch eine Idee ‚für die Region‘. Statt sich mittwochs im Gemeindehaus zu treffen, verabredeten sich die Frauen der Frauenhilfe Dümpten (KV Mülheim) während des Lock-Downs mehrmals zu einer Telefonkonferenz. Wie in einer „normalen“ Frauenhilfestunde gab es zu Beginn eine kurze Andacht, dann eine Erzählrunde, wie es jeder geht, und zum Schluss ein Thema, z.B. ein Gespräch zu Sprichworten und ihrer Bedeutung, die Funduseinheit zum Thema Bäume, ein Quiz und ein Musikrätsel, bei dem Liedanfänge auf dem Klavier vorgespielt wurden. Nach anfänglichem Zögern waren alle Gruppenmitglieder begeistert dabei, denn die Teilnahme an einer Telefonkonferenz ist sehr einfach.



**Wie führe ich eine Telefonkonferenz durch?** Im Internet finden Sie viele Anbieter, um schnell und einfach eine Telefonkonferenz einzurichten; z.B. <https://www.telefonkonferenz.de> oder <https://konferenzen.telekom.de/konferenzen> oder <https://easyconferencing.de/telekonferenz/einrichten>.

Die Frauenhilfe Dümpten hat sich für die Firma Lindenbaum entschieden, die Rabatte für Non-Profit-Organisationen einräumt ([www.lindenbaum.eu/produkte/business-konferenzen/](http://www.lindenbaum.eu/produkte/business-konferenzen/)).

Auf den Webseiten der Unternehmen erfahren Sie, wie Sie einen „Konferenzraum“ einrichten, der immer wieder genutzt werden kann. Der Kundenservice berät über den jeweils passenden Tarif. Bei der Firma Lindenbaum erhalten Sie für den Konferenzraum eine Telefonnummer und einen sechsstelligen Zugangscode. Damit können sich die Teilnehmerinnen zur verabredeten Zeit über ihr Telefon einwählen.

Auch die Konferenz braucht eine Leiterin, die darauf achtet, dass alle zu Wort kommen. Am Anfang ist es vielleicht gewöhnungsbedürftig, mit mehreren Frauen gleichzeitig zu telefonieren, aber es ist eine gute Alternative, um als Gruppe in Kontakt zu bleiben. Und vielleicht taucht dann - wie in Dümpten - in der Telefonkonferenz plötzlich ein 100-jähriges Mitglied auf, das schon lange nicht mehr an den Nachmittagen teilnehmen kann.



**Sabine Richarz**  
Regionalreferentin,  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland

**Tel.: 0228 9541 122, E-Mail: [sabine.richarz@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:sabine.richarz@frauenhilfe-rheinland.de)**

## Von Märchen und Masken

Wie wäre es mal mit einer Märchen-Wanderung? Jedes Jahr bieten der Ausschuss für Frauenarbeit und die Frauenreferentin des Kirchenkreises Lennep gemeinsam eine Frauenwanderung an, diesmal in besonderer Form: Zum Thema „Märchen“ haben Frauen aus dem Kirchenkreis ihre Gedanken gesammelt, Märchen ausgewählt, die sie schon lange begleiten, und überlegt, welchen Bezug zu ihrem Glauben die jeweilige Erzählung hat.

In einem Heft wird eine Wanderstrecke mit sieben Haltepunkten vorgeschlagen, an denen jeweils ein Märchen betrachtet wird. Zwar liegt die Strecke in Radevormwald, doch sie lässt sich anhand der exakten Beschreibung und Fotos gut nachvollziehen. Aber auch alleine schon die insgesamt elf Märchen mit den Gedanken der Frauen sind es wert, gelesen und bedacht zu werden. Bei Interesse können Sie sich das Heft bestellen bei: *Andrea Hansen@kkLennep.de*.

Draußen kann man natürlich immer zusammen sein, viele Gruppen treffen sich inzwischen aber auch wieder in Räumen, manche auch in einer Kirche oder Gaststätte, falls das Gemeindehaus noch nicht wieder offen ist. Eine auffällige aber notwendige Einschränkung bleibt dabei überall das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes („Maske“), mindestens bis alle am

Tisch sitzen. Mit der Zeit sind bei den Masken immer neue Muster und Farben aufgekommen. Haben Sie auch selbst genäht? Wenn Sie sich wieder treffen, veranstalten Sie doch eine Masken-Hitparade: Vergleichen Sie doch einmal Ihre Modelle und küren Sie die schönste von allen (es gibt sehr witzige Motive).



Versuchen Sie auch, ein Fazit zu ziehen: Waren die vergangenen „Corona-Monate“ eher schwierig und belastend oder gab es auch schöne Momente? Haben Sie etwas gelernt? Was soll von dem neu Entdeckten und Eingeübten bleiben? Es gab und gibt so viele Ideen, etwas aus der Situation zu machen und miteinander in Kontakt zu bleiben. Wenn Sie mögen, erzählen Sie einander davon (gerne auch mir)!



**Ulrike Schalenbach**  
Regional- und Welt-  
gebetstagsreferentin,  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland

**Tel.: 0228 9541 121, E-Mail: [ulrike.schalenbach@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:ulrike.schalenbach@frauenhilfe-rheinland.de)**



## Eine etwas andere Reise durch Europa

Diesmal schreibe ich etwas für die Region Süd und lade Sie zu einer etwas anderen Europa-Reise ein. Ich selbst reise gerne, weil ich Freude daran habe, „das Andere“, „das mir Fremde“, „das Besondere“ eines Landes mit allen Sinnen zu entdecken: die Farben, die Gerüche, die Musik, das Essen, die Menschen, das Typische...

Hier beginnt nun meine etwas andere Reise durch Europa. Zur Vorbereitung der Reise gehen Sie wie folgt vor:

- **Machen Sie sich eine Liste, mit den europäischen Ländern, die Sie sich anschauen möchten.**

Zu jedem Land notieren Sie die typischen Dinge, die Ihnen zu dem Land einfallen. Zum Beispiel: *Spanien*: Flamenco, Siesta, Tapas, Paella, Jakobsweg... / *Frankreich*: Baguette, Käse, Chanson, Flammkuchen, Mode, Parfüm... / *Dänemark*: Hyggelige Gemütlichkeit, Fahrrad, Hotdogs, Lakritze... / *Slowenien*: Cremeschnitte, Honig, Volksmusik... Wenn Ihnen ein Land noch vollkommen fremd ist, dann nehmen Sie das Internet zu Hilfe oder sprechen mit Menschen, die das Land kennen.

- **Notieren Sie auf einer Karteikarte die Dinge, die Sie benötigen, um das Land zu sich nach Hause zu holen.**

Zum Beispiel: MEIN TAG IN ITALIEN: Espresso, Spaghetti mit Tomatensauce,

CD von Eros Ramazzotti, CD von Verdi, ein „virtueller Rundgang“ durch die Sixtinische Kapelle, Chianti, ein Krimi von Donna Leon...

- **Erstellen Sie eine Reiseroute und sortieren Sie die Karten passend zu Ihrer Reiseroute.**

Und schon kann es losgehen. Ich wünsche Ihnen eine gute Reise!

### Eine etwas andere ökumenische Abendwanderung

In den Kreisverbänden Hunsrück und Hunsrück-Mosel hat die ökumenische Abendwanderung mit vielen Frauen Tradition. Wegen Corona konnte diese leider nicht in gewohnter Weise stattfinden. Susanne Reuter (Frauenreferentin im Kirchenkreis Simmern-Trarbach) und Hildegard Forster (Pastoralreferentin im Dekanat Simmern-Kastellaun) erstellten als Alternative ein kleines Heft mit vielen meditativen Texten, die zu einer persönlichen Abendwanderung allein oder im kleinen Kreis einladen. Wer sich auch auf den Weg machen möchte, kann die Texte anfordern bei: [susanne.reuter@ekir.de](mailto:susanne.reuter@ekir.de).



**Iris Pupak**

Regional- und Weltgebetstagsreferentin,  
Evangelische Frauenhilfe  
im Rheinland

Tel.: 0228 9541 120, E-Mail: [iris.pupak@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:iris.pupak@frauenhilfe-rheinland.de)

## Zehn Jahre Quartiersmanagement unter dem Dach der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland

Unser Quartiersmanagement besteht Ende September zehn Jahre. Damit sind wir das zweitälteste Stadtteilprojekt in Bonn. Wir starteten mit einer



*Team Quartiersmanagement:  
v.l.n.r.: Ines Jonas, Sabine  
Ebeling und Silke Höfler*

halben Personalstelle und haben nun drei Teilzeitstellen (insgesamt knapp eine Vollzeitstelle). Dafür ist in den letzten Jahren

trotzdem viel passiert. Die anfangs so sperrige Bezeichnung „Quartiersmanagement“ kommt den Bürgerinnen und Bürgern inzwischen leicht über die Lippen. Gerne und häufig nehmen sie unsere Angebote zu „Begegnung, Bildung und Beratung“ in Anspruch.

Unser Projekt lebt besonders vom freiwilligen Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Der weit über 80-jährige Herr R. bot gleich zu Projektanfang PC-Kurse für Ältere an. Außerdem gab und gibt es Workshops und Vorträge zu den verschiedensten Themen: So z.B. Informationen der Verkehrswacht und der Polizei rund um das Thema Sicherheit, Sprachkurse, Kunstaustellungen lokaler Künstler sowie unzählige sport-

liche, kreative und kulturelle Angebote für Kinder und Erwachsene.

Mit der Zeit entwickelte sich auch ein „grüner“ Schwerpunkt. Mit der Anlage eines „Schmetterlingsgartens“, „Pflanzentauschbörsen“, Vortragsreihen zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz, der Workshop-Reihe „Recyclinggarten - Kunst aus Weggeworfenem“, geführten Wanderungen und Müllsammelaktionen wie „Bonn Picobello“ und „Rhein-CleanUp“ wollen wir das Bewusstsein der Stadtteilbewohnerinnen- und bewohner für ihre Umwelt schärfen.

Seit 2015 kommt „unsere“ Bürgerjury zusammen, um über Projektanträge abzustimmen. Viele tolle Ideen und Aktionen konnten schon verwirklicht werden, wie z.B. ein Clown-Workshop, ein Trommelworkshop mit Auftritt für Grundschüler oder Selbstverteidigungskurse für Frauen.

Bei unserer ersten großen Stadtteilkonferenz im Oktober 2019 diskutierten über 100 Teilnehmende über Themen wie Klimaschutz, Wohnen, Verkehr und Kultur im Stadtteil. Aus dieser Konferenz sind zwei sehr aktive Bürger-Arbeitsgruppen hervorgegangen.

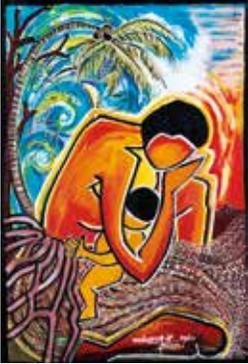
Leider ist unser Projekt immer nur auf zwei Jahre befristet. Ende 2020 endet die aktuelle Laufzeit. Hoffen wir das Beste, dass es auch diesmal weitergeht.

*Ines Jonas, Projektleiterin*



## Veranstaltungen der Weiterbildungseinrichtung

### Ökumenische WGT-Werkstätten Vanuatu 2021 - digital Worauf bauen wir?



*Cyclon PAM II. 13th of March 2015  
© Juliette Pita/ WGT e.V*

Kommen Sie mit nach Vanuatu, einem Staat im Südpazifik, der aus 80 Inseln besteht. Hier leben Menschen vieler ethnischer Gruppen, und es werden über 100 Sprachen

gesprochen. Die Inseln bieten zum Teil wunderschöne Sandstrände, eine üppige Flora und Fauna und herrliche Tauchreviere. Doch Natur und Menschen sind bedroht von immer heftigeren Taifunen und steigendem Meeresspiegel. Die Frauen Vanuatus haben es nicht einfach in der männerdominierten Gesellschaft, doch gibt es auch ermutigende Gegenbeispiele. „Worauf bauen wir?“ ist die Frage, die über dem WGT Vanuatu steht. Grundlage ist der Text Mt 7, 24-27 aus der Bergpredigt.

#### WGT-Werkstätten digital

Auch in „digitaler Form“ werden die gewohnten Inhalte angeboten. Sie treffen die Referentinnen und andere Frauen - nur die Form ist anders. Seien Sie mutig und gehen Sie mit uns neue Wege.

Wir bieten Ihnen eine Mischung aus **digitalen Einheiten (montags bis freitags, jeweils 17:00 - 19:30 Uhr)**

und „**analoger**“ Zeit zum Selbststudium, wofür Material zur Verfügung gestellt wird.

Falls Sie noch „Neuling“ sind, können Sie sich in die Technik von „Zoom“ (ein digitales Format zur Präsentation von Inhalten und den Austausch zwischen Referentinnen und Teilnehmerinnen) einführen lassen.

#### Termine „WGT digital“:

• **09.-13.11.2020**

• **23.-27.11.2020**

*Anmeldeschluss für beide: 30.10.*

• **04.-08.01.2021**

*Anmeldeschluss: 11.12.*

**Kosten:** 50 € (Material und digitale Schulung in Zoom inbegriffen)

Anmeldung: [anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de)

#### Termine „Einführung Zoom“:

jeweils 9:30 - 12:00 Uhr am

**Di 03.11.2020, Fr 06.11.2020,**

**Di 17.11.2020, Fr 20.11.2020,**

**Di 15.12.2020, Do 17.12.2020**

Wenn Sie einen dieser Termine wahrnehmen möchten, teilen Sie diesen bitte bei Ihrer Anmeldung gleich mit!

*Hinweis: Die WGT-Studenttage im*

*Januar sind bislang als Präsenz-Termine geplant. Aktuelle Informationen unter: [www.frauenhilfe-rheinland.de](http://www.frauenhilfe-rheinland.de)*



## **Teamfähig und entscheidungsfreudig sein -**

### **Was sagt Dir Dein „Inneres Team“? (Nr. 08/20)**

Wie treffen Sie für sich und auch im Team die richtigen Entscheidungen? Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einer Teamsitzung, jedes Team-Mitglied kommt zu Wort, Argumente werden wertschätzend ausgetauscht und alle sind sich einig, was die beste Lösung ist. Wie kann dies gelingen? In diesem Seminar lernen Sie Ihre inneren Team-Mitglieder kennen und leiten, damit diese in einem friedvollen Miteinander

auch im Außen positiv wirken. Grundlage ist das Persönlichkeitsmodell „Inneres Team“ von F. Schulz von Thun als Selbstcoaching-Tool.

**Termin:** 07.11.2020, 10 - 16 Uhr

**Ort:** Haus der Frauenhilfe,

Ellesdorfer Str. 44, 53179 Bonn

**Preis:** 99,00 €

**Leitung:** Petra Nießen (Life-Coach, Selbstliebe-Coach)

**Anmeldeschluss:** 01.11.2020

## **Erfolgreich älter werden im Beruf (Nr. 13/20)**

Wir werden unaufhörlich älter! Ängste, Befürchtungen und diverse Worst-Case-Szenarien gehen mit diesem Prozess einher. Deren gesellschaftliche Verdrängung spiegelt sich in zahlreichen Anti-Aging-Programmen wider, die alle *gegen* den Prozess des Alterns kämpfen! Das Seminar zeigt die entgegengesetzte Richtung auf: Was können wir *für* das Älterwerden tun? Ziel ist

die Sammlung der zur Verfügung stehenden Kräfte für eine gesunde, ausgeglichene sowie leistungsfähige Balance in den nachfolgenden Jahren.

**Termin:** 14.11.2020, 10 - 16 Uhr

**Ort:** Haus der Frauenhilfe,

Ellesdorfer Str. 44, 53179 Bonn

**Preis:** 99,00 €

**Leitung:** Sofie Otto (Coach)

**Anmeldeschluss:** 08.11.2020

### **Anmeldungen und weitere Informationen**

*Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen, zu unserem sonstigen Bildungsprogramm sowie unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) finden Sie im Internet unter [www.weiterbildung-frauenhilfe.de](http://www.weiterbildung-frauenhilfe.de)*

*Teilnehmende erhalten Arbeitsmaterial und Getränke, bei Tagesveranstaltungen zusätzlich einen Mittagsimbiss. Ehrenamtliche erfragen bitte Kostenerstattung in der Organisation, für die sie tätig sind.*

*Anmeldungen richten Sie bitte an: Marion Ludwig, Telefon: 0228 9541 123*

*E-Mail: [anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:anmeldung@frauenhilfe-rheinland.de)*



## Rätsel - Reise durch die Bibel

Hierfür sollten Sie eine Bibel (Luther) bereithalten. Gesucht wird jeweils ein Buchstabe. Alle neun Buchstaben ergeben nacheinander gelesen ein biblisches Sehnsuchts-Ziel.

1) Joh 4,6: „Er“ war müde von der Reise.

1. Buchstabe seines Namens?

2) Ob der Herr zu seiner Reise „was“ gegeben hätte? *Letzter Buchstabe des Wortes* in 1. Mose 24,21.

3) Ich bin oft „...“, meint Paulus tref- fend. *Gesucht ist der 3. Buchstabe des Wortes* aus 2 Kor 11,26.

4) So wollest du mich nach „...“ reisen lassen. *2. Buchstabe des Wortes*, siehe Neh 2,5.

5) Lk 10,33: Wer ist hier auf der Reise? *Den 1. Buchstaben bitte.*

6) Apollos möchte nach „...“ reisen, *dreimal kommt* in Apg 18,27 *der gesuchte Buchstabe im Wort vor.*

7) Den „...“ Segen bringt Paulus mit zur Gemeinde in Rom, siehe Röm 15,29, *den 3. Buchstaben des gesuchten Wortes.*

8) Ri 19,18: Von wo ist die Reise gestartet? *Der dreifache Buchstabe wird gesucht.*

9) Sie sollen mit mir reisen, wenn es „was“ lohnt? *Bitte den 1. Buchstaben des gesuchten Wortes* aus 1. Kor 16,4.

LÖSUNGSWORT: \_ \_ \_ \_ \_

Anzeigen

**Exklusive Seniorenvermittlung seit 1985**  
 für christliche Akad./Unternehmer/-innen  
 Liebe und Sehnsucht nach emotionaler und körperlicher Nähe sind nicht altersabhängig. Wenn auch Sie den Wunsch nach Zweisamkeit und Zärtlichkeit haben, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an Herrn Dietmar Brinkmann, HARMONIA Institut, Infoband 0 21 02/52 84-14 ☎ 0 21 02/52 84-52, www.harmonia-institut.de

**MIT LUTHER ZU NEUEN UFFERN**  
**DIE EIGENTLICHE REFORMATION BEGINNT ERST!**  
 Der Theologe Christoph Michl arbeitet die Reformation gründlich, gewissenhaft und kritisch auf. Er vergleicht Luther mit Jesus, Paulus und Mohammed. Ihm selbst erging es ähnlich wie Luther. Aus Gewissensgründen trat er nicht in kirchl. Dienst. Er möchte, dass die Reformation weitergeführt wird, frei von kirchlichen Lehrsätzen, aber in einer Ehrfurcht vor allem Lebendigen. 460 Seiten, 19,80€  
**www.mensch-umwelt-erde, Tel. 04163-2539**

Senden Sie Ihr Lösungswort bis zum **15. Januar 2021** an:

Ev. Frauenhilfe im Rheinland e.V.,  
Ellesdorfer Straße 44, 53179 Bonn  
oder an: [oeffentlichkeit@frauenhilfe-rheinland.de](mailto:oeffentlichkeit@frauenhilfe-rheinland.de)

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch „Andere Orte“ aus dem Verlag Andere Zeiten e.V.

*Auflösung des Rätsels aus Mitteilungen 1/2020: FREUNDSCHAFTSBANK*  
*Gewinnerin: Astrid-Nora Knaak, Essen*



## Literaturtipps

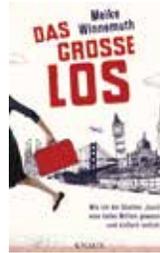


### Andere Orte

Verlag Andere  
Zeiten e.V.

Preis: 11,00 €  
(zzgl. Versand)

Dieses Buch erzählt von Glücksorten und Kraftquellen, Anstoßbecken und Trostplätzen und von berührenden Erfahrungen, die Menschen an diesen „anderen Orte“ gemacht haben. Faszinierende Fotos machen Lust, aufzubrechen und auf die Suche zu gehen. Seiten zum Selbstgestalten regen an, eigene andere Orte zu finden. Das Buch wird ergänzt durch die App „Andere Orte“.



### Meike Winnemuth

**Das große Los**

Penguin Verlag

ISBN: 978-3-32810-268-7

Preis: 10,00 €

Meike Winnemuth berichtet in diesem Buch, wie sie bei Günther Jauch eine halbe Million gewann und einfach losfuhr. Mit Tempo, Humor und viel Gespür für die Besonderheiten der Menschen erzählt sie von einer unglaublichen Reise um die Welt: zwölf Städte in zwölf Monaten über alle Kontinente. Ein Buch voller Aha-Erlebnisse, Überraschungen und großartiger Momente.

### Anzeige





Telefon: 0521/9440-0  
E-Mail: [vertrieb@unserkirche.de](mailto:vertrieb@unserkirche.de)

## UNSERE KIRCHE

### DIE EVANGELISCHE WOCHENZEITUNG

Die Welt aus Sicht des christlichen Glaubens. Politik, Gesellschaft und Glaube aus evangelischer Perspektive. UK gibt es auch digital als App und ePaper [www.unserkirche.digital](http://www.unserkirche.digital)

WWW.UNSEREKIRCHE.DE

UK

DIE ZEITUNG  
MIT DER GUTEN  
NACHRICHT





UNSERE KIRCHE erscheint im Evangelischen Presseverband für Westfalen und Lippe e.V. Cansteinstr. 1, 33647 Bielefeld



## ***Wir gratulieren ...***

### ***zum 35-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Pauluskirche II  
(Kreisverband Krefeld)

### ***zum 45-jährigen Jubiläum***

Frauenkreis St. Tönis  
(Kreisverband Krefeld)

### ***zum 55-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Christuskirche  
Meerbusch-Büderich  
(Kreisverband Krefeld)

### ***zum 60-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Elsdorf  
(Kreisverband Köln-Nord/Mitte)

### ***zum 65-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Markuskirche Krefeld  
(Kreisverband Krefeld)  
  
Frauenhilfe Tönisvorst-Vorst  
(Kreisverband Krefeld)

### ***zum 70-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Neukirchen  
(Kreisverband Wetzlar-Braunfels)

Frauenhilfe An der Erlöserkirche  
in Langenfeld  
(Kreisverband Leverkusen)

### ***zum 90-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Bethlehemkirche Büderich  
(Kreisverband Krefeld)

Frauenhilfe Ohlweiler  
(Kreisverband Hunsrück)

### ***zum 105-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Katzenfurt  
(Kreisverband Wetzlar-Braunfels)

### ***zum 120-jährigen Jubiläum***

Frauenhilfe Dülken  
(Kreisverband Krefeld)

